

BETTINA JARASCH

BEWERBUNG FÜR LISTENPLATZ 1
VON BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
ZUR BUNDESTAGSWAHL 2017

Liebe Berliner Bündnisgrüne,

im Frühherbst 2015, als wir hier in Berlin in den Wahlkampf gestartet sind, staunte die Welt noch über Deutschlands Willkommenskultur. Am Münchner Hauptbahnhof wurden Blumen verteilt und die Mehrheit der Deutschen hätte auch noch mehr geflüchtete Menschen aufgenommen. Heute leben wir in einem anderen Land – da ist was gekippt, mehr als nur die Stimmung: Rechte Parteien machen Stimmung gegen Geflüchtete, gegen Muslime und gegen „die da oben“. Spaltungstendenzen in unserer Gesellschaft ebenso wie in der Europäischen Gemeinschaft nehmen zu. Während reaktionäre Machthaber von Putin bis Trump hämisch auf das Scheitern des europäischen Friedens- und Freiheitsprojekts warten, fehlt den Europäern der Wille und der Mut, ihre Stärke zu nutzen und die großen Herausforderungen – Flucht und Migration, Klimawandel und die soziale Spaltung – solidarisch anzugehen. Viele Menschen glauben nicht mehr, dass der Staat handeln und konkrete Probleme lösen kann. Dass Politik es vermag, für das Gemeinwohl zu sorgen. Das gefährdet unser Leben in einer liberalen Demokratie, in einer offenen Gesellschaft.

Ich sehe es als zentrale Aufgabe der Grünen in der nächsten Legislatur im Bund an, das Vertrauen in staatliches Handeln neu zu stärken. Der gesellschaftliche Zusammenhalt steht auf dem Spiel. Wir Grüne wollen Zukunft gestalten – in Berlin können wir jetzt zeigen, wie das geht. Es steht in unserer grünen DNA, dass die Verhältnisse nicht alternativlos sind. Wir müssen diese Rolle endlich auch im Bund wieder ausfüllen. Das geht nur mit einer klaren Haltung.

Dazu kann und will ich etwas beitragen. Für mich ist Integration mehr als ein Politikfeld, es ist eine Grundhaltung. Dass ich Menschen für ein gemeinsames Ziel versammeln und erfolgreich dorthin führen kann, habe ich in den vergangenen sechs Jahren als Eure Landesvorsitzende gezeigt.

Auf Bundesebene habe ich als Vorsitzende der Religions- und Weltanschauungskommission einen breit getragenen, wegweisenden Beschluss erarbeitet für ein Thema, das früher regelmäßig Parteitage zu sprengen drohte. Auch um Gesellschaft zu einen, braucht man eine klare eigene Haltung, Offenheit und echtes Interesse für



MAIL bettina.jarasch@gruene.de

FON 030 28 442 151

NETZ bettina-jarasch.de

PERSON, BERUF, GRÜNES

geb. 22.11.68 in Augsburg,
verheiratet, zwei Söhne
selbständige Beraterin, ausgebildete
Redakteurin, studierte Philosophin
und Politologin (FU Berlin)

SEIT 2013

Mitglied Bundesvorstand BÜNDNIS
90/DIE GRÜNEN

SEIT 2016

Mitglied des Abgeordnetenhauses
von Berlin, Kulturausschuss, Bil-
dungsausschuss, Rechtsausschuss

2011-2016

Landesvorsitzende BÜNDNIS 90/DIE
GRÜNEN Berlin, davor Mitglied im
LaVo, Sprecherin LAG Bildung

2000-2009

Referentin in der grünen Bundestags-
fraktion, zunächst für die Vorsitzende
des Menschenrechtsausschusses,
dann als Fraktionsvorstandsreferentin

Mitglied des Zentralkomitees der
deutschen Katholiken (ZDK), im Mal-
teserhilfsdienst, der UNO-Flüchtlings-
hilfe, bei Donum Vitae, Vorsitzende
des Pfarrgemeinderats von St.Marien-
Liebfrauen, Kreuzberg, und Genossen-
schaftlerin bei Bürgerenergie Berlin

die Überzeugungen anderer Menschen und den festen Willen, gemeinsam ans Ziel zu kommen. Das bringe ich mit und das brauchen wir in dieser Situation im Bund.

Ich bin überzeugt, dass wir den Kampf gegen Rechts nur in der Mitte der Gesellschaft gewinnen, hier ist der Ort der Auseinandersetzung. Nicht weil wir Positionen verrücken, sondern weil wir die Mehrheit gewinnen wollen für das, was uns wichtig ist: eine offene, plurale Gesellschaft, in der alle leben und lieben können, wie sie wollen, in der die Schutz bekommen, die ihn brauchen, und in der Menschen aller Religionen mit Menschen ohne Religion friedlich zusammenleben. Zum gemeinsamen Ziel wird das aber nur, wenn alle Menschen sicher sein können, dass es fair zugeht, dass ihre Bedürfnisse gesehen werden und es auch um ihre Chancen geht. Deshalb brauchen wir eine Integrationspolitik, die systematisch diejenigen in den Blick nimmt, denen Zugänge fehlen: ob zu uns geflüchtet oder hier geboren, jung oder alt, mit Lehre oder akademischer Ausbildung. Für alle, die an denselben Hürden scheitern. Dafür müssen wir auch unsere sozialen Sicherungssysteme radikal umbauen. Wir brauchen endlich eine Sozialpolitik, die nicht die Antworten von gestern liefert, sondern Sicherheit in der globalisierten und digitalisierten Arbeitswelt schafft: Zugänge zu Kranken- und Arbeitslosenversicherung für Selbständige, eine unbürokratische Absicherung für Brüche in der Erwerbsbiographie, die Bürgerversicherung für Gesundheit und auch für Rente, und mehr Solidarität in Lebensphasen, die mehr Zeit benötigen, wie etwa Erziehung, Pflege oder Weiterbildung. Daran möchte ich arbeiten.

Wir brauchen eine gute Mischung aus Erneuerung und Erfahrung im Wahlkampf und im Bundestag. Und gerade jetzt müssen wir mutig und standfest sein: Wir stehen für Hoffnung und nicht für Angst. Wir sind die bunteste Partei dieses Landes, wir sind organisierte Vielfalt – das ist nicht immer leicht, aber es trägt uns. Es kann uns auch durch diesen schwierigen Wahlkampf tragen. Ich möchte den Zusammenhalt stärken. Ich möchte Orientierung bieten anhand eines klaren Kompasses von Menschenwürde und Vernunft. Deshalb kandidiere ich auf Platz eins und bitte Euch dafür um Eure Unterstützung und Eure Stimme,
Eure

